Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 329. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 18. Juli 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

△ **Kassel**, 17. Juli. [Die Schlacht bei Aschaffenburg. — Das bremer Contingent. — Eisenbahnbetrieb.] Die in meinem letzten Berichte vom 14. d. Mts. ausgesprochene Vermuthung, daß es demnächst zu einem entscheidenden Schlage am untern Main komme, hat sich bestätigt: Der Telegraph wird Sie inzwischen von der Schlacht bei Aschaffenburg unterrichtet haben. Daß hierbei auch kurhessische Truppen engagirt waren, wird hier sehr bedauert. — Gestern Abend kam hier das bremer Contingent an: ein Schützenbataillon von 600 oder 800 Mann und wurde heut nach Süden befördert. — Nachdem preußischerseits mit allen Kräften an Wiederherstellung der Bahnverbindung von Marburg nach Gießen gearbeitet worden ist, soll dieselbe heut wieder eröffnet sein und wird daher die Beförderung der hier liegenden und neu zu erwartenden Truppen (darunter norddeutsche Contingente) von jetzt ab direct per Bahn nach Frankfurt erfolgen können.

General Vogel v. Falckenstein hat aus Aschaffenburg nach Berlin gemeldet:

„Am 10. Juli wurden die Baiern, welche hinter der fränkischen Saale Stellung genommen, an fünf Punkten, bei Waldaschach, Hausen, Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg, von den preußischen Truppen des Generals v. Falckenstein geschlagen. An letztgenannten beiden Punkten leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Am 13. Juli Abends schlug die Brigade Wrangel bei Laufach die angreifende darmstädtische Division, unter bedeutenden Verlusten für letztere, entschieden zurück und verfolgte sie bis vor Aschaffenburg."

Ferner: „Heute, den 14. Juli, glänzender Sieg der Division Goeben bei Aschaffenburg über die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter unter Feldmarschall-Lieutenant Neipperg. Aschaffenburg wurde mit stürmender Hand genommen und der Feind über den Main zurückgeworfen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist bedeutend, unsere eigenen Verluste sind dagegen verhältnißmäßig gering." (Amtlich.)

[Das Treffen bei Aschaffenburg.] Genauere Einzelheiten über das Treffen bei Aschaffenburg, über die Stärke der im Gefechte einander gegenübergestandenen Truppen fehlen noch, selbst rücksichtlich der Lokalität ist neben Aschaffenburg selbst, das zum Theil in Brand geschossen sein soll, auch von einem Zusammenstoß oberhalb Aschaffenburg die Rede. Gerücht und Thatsache lassen sich noch nicht scheiden. Namentlich in Betreff der Bewegungen der preußischen Truppen, die nach den letzten münchener Depeschen am 12. Juli den bei Schweinfurt concentrirten Baiern gegenüberstehen sollten, finden wir heute Morgen noch nirgends eine spätere Mittheilung, als die in dem „K. v. u. f. D." d. d. München, 12. Juli: „So eben erhalte ich die Mittheilung, daß die Preußen von Kissingen, statt, wie erwartet war, gegen Schweinfurt vorzurücken, über Hammelburg nach Gemünden sich gewandt haben und schon dort stehen sollen, wohl in der Absicht, von da nach Frankfurt vorzurücken." (Sie sind nunmehr in Frankfurt eingerückt. D. Red.) Also wurden die Preußen bei Schweinfurt blos „erwartet"? Aus Frankfurt haben wir schon gestern mitgetheilt, daß nach den dortigen Nachrichten ein Theil der Preußen Gemünden und Lohr besetzt haben sollten; die obige münchener Nachricht läßt vermuthen, daß sämmtliche preußischen Corps in Unterfranken sich die Saale abwärts an den Main gewandt und die Baiern etwa durch Vorposten nach Schweinfurt zu getäuscht haben. Ueber das letzte Gefecht am Main schreibt die „Darmstädter Zeitung" unterm 14. Juli von Darmstadt: „Wir können sagen, daß ernstliche Gefechte bereits vorfielen, die heute wohl in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Die ganze Nacht gingen Truppenzüge von Frankfurt über hier nach Aschaffenburg ab, denen heute weitere folgen werden. Verwundete liegen in Aschaffenburg und es ist bereits Hilfe dahin abgesandt. Auch werden, wie man hört, heute noch Verwundete dahier ankommen." Und die „Wormser Zeitung": „Einer telegraphischen Nachricht zufolge fand gestern Abend in der Nähe von Aschaffenburg, bei Fronhofen und Laufach, ein Gefecht zwischen Truppen des 8. Bundes-Armeecorps und Preußen statt. Eine größere Anzahl gr. hess. Offiziere ist verwundet, mehrere sind todt." Die Flucht des Bundestags, der vorsorglich schon am 11. Juli seine Verlegung beschlossen hatte, aber doch erst im letzten Augenblicke, am 14. Morgens 10 Uhr, mittelst Extrazuges ausrückte, beweist genug für den Ausgang. „Um 10 Uhr", schreibt man aus Frankfurt, „gingen die Herren Bundestags-Gesandten und die Offiziere der Militär-Commission mittelst Extrazuges der Main-Neckarbahn von hier fort. Die Abreise erfolgte ohne jedwede Demonstration. Kein Zeichen von Theilnahme oder Aufregung. Ueberhaupt ist die Stimmung der Einwohnerschaft Frankfurts durchaus umgeschlagen. An die Stelle der früher so unverhohlen und heftig geäußerten Erbitterung gegen Preußen ist vollständige Resignation, oder, wenn man will, Gleichgiltigkeit getreten. Der Doppelposten vor dem Bundespalais wurde eingezogen. Die Schanzarbeiten bei Bockenheim und bei der Friedberger Warte sind eingestellt. Alle Bundestruppen sind fort, und der Senat hat ein Gesetz zur Errichtung einer Bürgerwehr entworfen." Und aus Bingen, vom 15. Juli, schreibt man: „Ein russischer Courier mit Depeschen an den russischen Gesandten beim Bundestage kommt so eben auf dem Wege von St. Petersburg nach Frankfurt in Bingerbrück an. Er wußte noch nicht, daß der Bundestag von dort weg ist."

Eisenach, 17. Juli. Frankfurt am Main ist gestern Abend spät von den Preußen besetzt worden. Der commandirende General Vogel v. Falckenstein zog an der Spitze der Truppen ein. Bei dem Einzuge derselben waren die Straßen Frankfurts äußerst belebt; an vielen Stellen wurden die preußischen Soldaten von dem Volke mit freundlichem Zuruf begrüßt. Die ersten preußischen Soldaten betraten Frankfurt etwa um 9 Uhr. (W. T. B.)

Köln, 17. Juli. Nach einer Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" sind gestern Abend um 9 Uhr 7000 Mann von der Division Göben mit klingendem Spiel und unter Gesang der Soldaten in Frankfurt am Main eingerückt. Der commandirende General Vogel v. Falkenstein befand sich an der Spitze des 15. und 25. Infanterie-Regiments der Brigade Wrangel, sowie des 4. Kürassier-Regiments und des 8. Husarenregiments der Brigade Treskow. Reitende und Fußartillerie folgte diesen Truppen. Die Straßen der Stadt waren gedrängt voll, aus mehreren Häusern wehten Tücher und brachte das Volk den Truppen wiederholte Hurrahs.

Nach einer weiteren Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" haben die Oesterreicher bei Aschaffenburg 1500 Mann an Gefangenen und 800 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die Bundestruppen sind völlig entmuthigt. Auf den Wunsch Baierns soll zwischen diesen und den Preußen eine Art Waffenruhe bestehen. (Wolff's T. B.)

II.

Brünn, 16. Juli, Abends. Prinz Friedrich Carl hat heute Morgen Lundenburg besetzt. (Wolff's T. B.)

☼ **Pardubitz**, 13. Juli. [Auszug aus dem Briefe eines Offiziers vom Füsilier-Bataillon des 1. Oberschl. Inf.-Regiments Nr. 22.] Nachdem ich mit meinem braven Bataillon aus Ottmachau ausgerückt war, zogen wir, ehe eine feste Concentration vom Corps ausgesprochen war, die österreichische, schlesische und böhmische Grenze entlang, jeden Tag hoffend mit dem Feinde handgemein zu werden. Wir waren hart an ihm, konnten ihn aber nicht fest engagiren und brannten vor Ungeduld, an ihn zu kommen. Da erschien der Armeebefehl Benedek's über die Art des Kampfes der Oesterreicher gegen uns, indem er unter Anderem sagt: „Wir werden den Preußen keine Zeit zum Schießen lassen, sondern ihnen sofort mit dem Bajonett auf den Leib gehen." — Dieser Befehl kostet Tausenden von Oesterreichern Leben und Gesundheit. Die dreitägige Schlacht bei Nachod unter General Steinmetz hat den Oesterreichern gezeigt, daß das preußische Zündnadelgewehr in der Hand gewandter Menschen, welche mit Ruhe und Kaltblütigkeit ihre gekannte Waffe brauchen, ein furchtbares Mittel ist, dummdreisten Dünkel zu züchtigen. Leider war unser Bataillon von der Ehre, an dem Kampfe theilzunehmen, durch die getroffenen Dispositionen ausgeschlossen. — Kurze Zeit nach dem Treffen passirten wir das Schlachtfeld. Der Anblick desselben und der Eindruck war ein grauenvoller. Ganze Reihen von Leichen lagen neben- und übereinander; dazwischen Verwundete, stöhnend und ächzend, den Tod auf der bleichen Wange. Manche Stellen des Straßengrabens waren von ihnen so gefüllt, daß sie das Regenwasser stauten. Jeder Fuß breit Erde war bedeckt mit Trümmern von Feldausrüstungen der Oesterreicher. Das Verhältniß des Verlustes der Preußen zu dem der Oesterreicher stellte sich wie 1 zu 7 heraus.

Die nächsten Concentrationen der sämmtlichen mobilen Corps fanden nun in der Gegend von Josephstadt statt. Dies war bis jetzt die schwierigste Zeit des Feldzuges für mich. Unsere Decke war der Himmel, unser Lager die nackte Erde; unsere Nahrung nur Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh; dann und wann Commißbrot und ein Schnaps; Grabenwasser unser Getränk. Ich hatte lange nicht von einem Teller mit reinem Löffel gegessen, so daß es mir seltsam vorkam, als ich mich dieses Vorzugs wieder erfreute; trockene Wäsche habe ich lange Zeit nicht anlegen können. — Am 3. Juli Früh halb sechs Uhr nahmen wir, nachdem bei Kukuz die Elbe überschritten war, Aufstellung bei Aktina. Schon lange hatten wir den Kanonendonner auf unserem rechten Flügel gehört, da kam der Befehl zum Vorrücken. Die Soldaten jauchzten laut auf dem ersehnten Befehl entgegen und in stürmischer Hast, in Ordnung gehalten durch die Ruhe der Offiziere und die gute Disciplin, eilten sie vorwärts zum fröhlichen Waffentanze; es galt ja den kämpfenden Kameraden zu helfen. Ueber Stock und Stein, über Berg und Thal, fort ging es, kein Hinderniß achtend, nur den einen Wunsch im Herzen, so schnell als möglich an den Feind zu kommen.

Da ist die letzte trennende Anhöhe überschritten; etwas langsamer wird der Schritt, schneller der Athem, aber vorwärts geht es unaufhaltsam. — Plötzlich schlägt vor uns die erste Granate in die Erde, da die zweite, jetzt die dritte schon dicht vor uns, die vierte endlich erreicht ihr Ziel und zerreißt unbarmherzig die Glieder, doch bald schließen sie sich wieder, und ohne Zögern geht es vorwärts. Schützen werden aufgelöst, Soutiens formirt, denn wir sind feindlichen Schützenlinien gegenüber; da plötzlich sinkt die Fahne zu Boden; der Träger ist leicht von einer Kugel getroffen und bald weht das Banner wieder über den Häuptern, wie zornig ob der ihm widerfahrenen Schmach. Doch zum zweitenmal sinkt sie nieder; der arme Fahnenträger ist dicht neben mir von einer Kugel durchbohrt. Bald jedoch hat sein treuer Kamerad das ihm sterbend übergebene Heiligthum übernommen und, geweiht durch den Tod ihres Heldensiegers, flattert es zerrissen und zerfetzt im Pulverdampf. Jetzt stoßen wir auf die Lisiere des Dorfes Lochenitz; heftiges Gewehrfeuer empfängt uns und wird von uns ebenso erwiedert; dazwischen donnern die Kanonen, Erdbeben gleich. Wie Schloßen beim Gewitter schlagen die Kugeln um uns ein, doch Nichts kann das Hurrah unserer braven Füsiliere verstummen machen. Der Feind weicht; wir immer vorwärts, erstürmen das Dorf und werfen die beiden Regimenter Belgier und Hessen aus demselben. Gefangene werden gemacht und ein ganzer Brückentrain mit eisernen Pontons, Fahrzeugen u. s. w. erobert. — Die Wirkung unseres Angriffs und unserer Gewehre war furchtbar. Der Theil des Dorfes diesseits der Elbe war besetzt von der schwarzgelben Brigade, kernigen Steiermärkern. Hessen und Belgier nach ihren Chefs. Hinter ihnen stand ein ganzes sächsisches Corps im Dorfe, eben im Begriff, gegen den linken Flügel unserer Armee zu debouchiren. Zur rechten Zeit kamen wir an, zerstörten den Brückentrain, warfen die österreichischen Regimenter aus dem Dorfe und griffen die Sachsen an. Mit tollkühner Bravour gingen unsere Leute auf sie ein und schlugen sie in die Flucht. Alles drängte sich nunmehr nach Königgrätz. Es war ein furchtbarer Wirrwar. Der sächsische Train, Geschütze, Munitionswagen, Telegraphen-Anstalten fuhren sausend in den engen Eingang von Königgrätz, ihnen nach die geschlagenen Oesterreicher; in ihre Haufen schlugen unsere Granaten, prasselten unsere Gewehrsalven und trieben sie zur wildesten Flucht. Wir eroberten viel Kriegsmaterial und machten Tausende zu Gefangenen. — In dem heftigsten Gewehrfeuer wurde mein Pferd von zwei Kugeln, eine in den rechten Schulterknochen, eine in die Weichen, dicht hinter meinem Schenkel durchbohrt und verendete sofort; das Pferd meines Majors erhielt eine Kugel in den Hals und mußte am andern Tage getödtet werden."

Hauptquartier **Brünn**, 16. Juli. (Bis Horzitz pr. Kurier.) Gestern Nachmittag ist auch die 5. Division von hier in der Richtung auf Lundenburg abgerückt. Heute Früh hat die Cavallerie der Stabswache dieselbe Direction eingeschlagen. Es ist noch ungewiß, ob das königliche Hauptquartier schon heute oder erst morgen weiter südwestlich vorverlegt werden wird. Gestern Mittag traf hier ein österreichischer Husarenoffizier mit einem Trompeter ein, welcher den französischen Botschafter Benedetti durch die österreichischen Vorposten nach Wien geleiten sollte. Die Abreise des Botschafters dahin erfolgte um 3 Uhr.

Die ganze erste Armee befindet sich auf dem Vormarsche nach Süden. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird sich demnächst zur Uebernahme des Commandos über das zweite Reservecorps von hier aus nach Leipzig begeben.

Die in der „France" vom 11. Juli mitgetheilten Vorschläge zu Friedenspräliminarien und Waffenstillstandsbedingungen sind unrichtig. (W. T. B.)

Berlin, 17. Juli, Abends 10 Uhr. (Amtlich.) Aus Brünn, 15. Juli wird gemeldet: Die Verhandlungen wegen einer dreitägigen Waffenruhe haben sich zerschlagen. Die Preußen marschiren auf Wien. (W. T. B)

Preußen.

Berlin, 17. Juli. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath Drewello in Lyck zum Director des Kreisgerichts in Sensburg ernannt, und dem pensionirten Regierungs-Canzlisten Wilhelm Lindner zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Kaligraphen verliehen.

[Die Darlehnskassen.] Um die wohlwollende Absicht der Verordnung über die Gründuug öffentlicher Darlehnskassen vom 18. Mai d. J. (Gesetz-Sammlung S. 227) den Handel und Gewerbebetrieb zu befördern, in möglichst ausgedehntem Maße zu verwirklichen, bestimme ich hierdurch auf Grund der §§ 7 und 12 der eben erwähnten Verordnung, daß der Zinssatz für die von den Darlehnskassen bewilligten und ferner zu bewilligenden Darlehne vom 20sten d. Mts. ab bis auf Weiteres ausnahmsweise nur sechs Procent betragen soll. Berlin, den 16. Juli 1866. Der Finanz-Minister v. d. Heydt.

Berlin, 17. Juli. [Ihre Majestät die Königin] besuchte heute die beiden Privat-Lazarethe im Garten des St. Gertruden-Hospitals und in der Fischerstraße Nr. 26/27. Im königlichen Palais fand ein Diner statt. (St.-Anz.)

[Zu den Nachwahlen.] Nachdem Frhr. v. Vincke das Mandat für Hagen angenommen hat, findet in dem Wahlkreise Gummersbach-Waldbroel eine Neuwahl statt. An den Grafen Schwerin ist seitens der Wähler die Frage gerichtet, ob er ein Mandat für diesen Wahlkreis annehmen wolle, und derselbe hat zugesagt. Die Wahl des Grafen Schwerin ist in dem Kreise gesichert.

Königsberg, 14. Juli. [Die österreichischen Gefangenen.] Hier wurden am Donnerstag die österreichischen Gefangenen zu Festungs-Erdarbeiten commandirt. Mit Ausnahme der Kaiserjäger weigerten sie sich, diesem Befehle Folge zu leisten. Es wurde der Befehl des Commandanten eingeholt, welcher lautete, in Gegenwart der widersetzlichen Gefangenen die Gewehre scharf zu laden. Nachdem dieses geschehen und ihnen außerdem in wohlwollender, aber sehr ernster Weise bedeutet wurde, daß derlei Arbeiten ihrer Gesundheit förderlich wären, ließen sie von ihrem Trotze nach und erklärten sich fortan bereit, die ihnen angewiesenen Festungsarbeiten auszuführen. (Auch in Magdeburg und Danzig sind ähnliche Auftritte vorgekommen.)

Deutschland.

Frankfurt, 14. Juli. [Der Abmarsch des Rumpfbundestages.] Heute Vormittag ist denn die Bundes-Versammlung wirklich nach Augsburg übersiedelt! In demselben Extrazuge, dessen sich die Gesandten bedienten und unter deren Schutz fuhren auch die Herren Dr. Kolb und Sonnemann von der „Neuen Frankfurter Zeitung" mit nach Augsburg, nachdem der Hauptredacteur des Blattes, Dr. Braunfels, schon in voriger Woche in die Schweiz abgereist ist. Unsere Stadt erleidet durch den Abgang der Herren Diplomaten empfindliche Verluste, und schon aus diesem Grunde wird die Uebersiedlung nach Augsburg nicht gern gesehen. Der Frankfurter sieht einmal Alles von der finanziellen Seite an. — Heute schwirren wieder die tollsten Gerüchte in der Luft. Wehe dem, der eine ungläubige Miene dazu macht, wenn ihm erzählt wird, die Preußen seien von den Hessen bei Lohr bis auf den letzten Mann aufgerieben worden. Von unserem Pfarrthurme aus soll man den Wald bei Lohr (hinter Aschaffenburg) brennen sehen. Unbehaglich ist es allerdings, daß uns über die Vorgänge am Obermain und bei Gelnhausen jede zuverlässige Nachricht fehlt. — Einen höheren Militär hörten wir heute erzählen, daß die Bundes-Armee 75—80,000 Mann zähle, von denen aber nur etwa 60,000 Mann kampffähig seien. (Die Preußen werden wohl sehr bald selber den Frankfurtern mündlich von der Schlacht erzählen können.) (K. Z.)

München, 14. Juli. [Neubildung des Ministeriums. — Mißstimmung.] Dem „N. K." schreibt man von hier: „Nach dem, was mir heute von einigen Seiten versichert wird, dürfte es kaum mehr zweifelhaft sein, daß eine Neubildung des Gesammtstaatsministeriums höchsten Ortes beabsichtigt, und das Freiherr v. d. Pfordten mit dieser Neubildung betraut worden ist. Fehlen auch noch nähere Angaben, so scheint doch so viel sicher, daß mindestens mehrere der Herren Minister ausscheiden werden." — Der Schrecken und die Mißstimmung sind in Baiern in fortwährendem Wachsen und machen sich gerade in den stockbaierischen Blättern ganz unverholen Luft. Aus Bamberg wird dem ultramontanen „Volksboten" u. A. geschrieben:

„Hier waren die ehrlichen und verständigen Leute von Civil und Militär längst darüber einig, was von der ganzen Rüstung und Kriegführung Baierns zu halten sei. Du hättest nur das kopflose Treiben sehen sollen, wie man Regimenter dreimal hin- und herfuhr, Brücken baute, abtrug, wieder baute, Lager schlug, abbrach, und dann 4000 Mann herschickte ohne einen Strohhalm. Bei Hof standen gegen 45,000 Mann, und die Preußen zu 150 bis 200 Mann besetzten Städte in Sachsen, nahmen baierische Locomotiven und Wagen, und alles blieb — ruhig stehen! (Das sind halt die „militärischen Operationen", welche laut dem Regierungsorgan ja Niemand versteht! Freilich nicht! Anm. des Volksb.)

Stuttgart, 13. Juli. [Die auf gestern Abend ausgeschriebene Versammlung] zur Berathung einer öffentlichen Kundgebung in Bezug auf die zu befürchtende Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten unseres Vaterlandes war eine der besuchtesten, aber auch der bewegtesten, denen wir je in Stuttgart angewohnt haben. Die Einladenden legten der Versammlung, welche G. Müller eröffnete und leitete, drei Anträge zur Annahme vor; dieselben lauteten: „Die Versammlung wolle erklären: 1) Die angerufene Einmischung Frankreichs in die deutschen Angelegenheiten gefährdet unmittelbar die höchsten Güter unserer Nation, ihre Unabhängigkeit vom Ausland und die Untastbarkeit ihres Gebietes. Kraft unserer Bürgerpflicht legen wir hiergegen Verwahrung ein und fordern unsere Regierung auf, diese Einmischung unbedingt zurückzuweisen. 2) Vielfache Anzeichen, insbesondere das ausgesprochene Interesse Frankreichs, weisen darauf hin, daß es für die künftige Gestaltung Deutschlands auf eine Trennung nach der Mainlinie, auf einen neuen Rheinbund abgesehen ist. Wir erkennen hierin die verderblichste Form unserer künftigen staatlichen Existenz und erklären offen und bestimmt unseren Willen, an der politischen Verbindung mit dem deutschen Norden festhalten zu wollen. 3) Diesen vorhandenen Gefahren gegenüber ist eine Verständigung mit Preußen über sofortige Einstellnng der Feindseligkeiten, sowie die Berufung des Parlaments zur Feststellung der deutschen Verfassung dringend geboten." Nach deren eingehender Begründung durch R. K. Hölder erhielt R. K. Oesterlen das Wort, um die von Seiten der Volkspartei in Vorschlag gebrachten Gegenanträge näher zu entwickeln. Dieselben lauteten: „1) Nur die von dem Großpreußenthum unter der Führung Bismarcks auf dem Wege der Gewalt und der Verbindung mit dem Auslande verfolgte Vergrößerungspolitik ruft die Gefahr eines Rheinbundes, den auch wir verdammen, und des Verlustes deutscher Gebiete hervor. Der Kampf gegen jene

Politik hört nicht auf, ein gerechter zu sein, weil er bisher ein unglücklicher war. 2) Wie die Abtretung deutschen Gebietes an das Ausland, so ist das Hinausdrängen Oesterreichs aus Deutschland eine Verletzung der Integrität des Vaterlandes. 3) Wir verwerfen die Zumuthung eines Zusammengehens mit Preußen, so lange dessen Machthaber statt einer freisinnigen und deutschen Politik die Gewalt und Vergrößerung verfolgen, wir verwerfen sie als Abfall von den deutschen Bundesgenossen und als verstärkte Gefährdung der Integrität Deutschlands, sofern dadurch Preußen die Möglichkeit gegeben wird, sein Machtgebiet noch weiter in Deutschland auszudehnen und sich mit den entsprechenden gesteigerten Ansprüchen Frankreichs durch weitere Abtretung deutschen Bodens abzufinden." Für die Resolutionen der Einladenden ergriffen nunmehr R. K. O. Wächter, Dr. E. Pfeiffer und Dr. Notter, für die der Volkspartei Moritz Hartmann, R. K. Becher und Redacteur K. Mayer das Wort. Da in der Versammlung die Gesinnungsgenossen der einen wie der anderen Anschauung sehr zahlreich vertreten waren, so erhielten auch sämmtliche Redner Beifallsbezeugungen, zum Theil wurden auch Aeußerungen des Widerspruchs gegen einzelne Behauptungen laut; eine Abstimmung über die beiden Programme wäre wohl kaum möglich gewesen und würde sicherlich kein reines Resultat ergeben haben. Da machte schließlich Th. Liesching den Vorschlag, den am meisten angefochtenen Punkt 3 der Resolutionen der Einladenden fallen zu lassen. (Später wird man wohl doch darauf zurückkommen müssen, wenn man nicht rath- und thatlos zwischen zwei Stühlen sitzen bleiben will.) Hölder nahm diesen Vorschlag an und Oesterlen erklärte im Namen der Volkspartei, im Interesse der Einmüthigkeit der Beschlußfassung, die Resolutionen dieser Partei zurückzunehmen und sich Punkt 1 und 2 des Programms der Einladenden anzuschließen. Diese Punkte 1 und 2 (Einmischung Frankreichs; Mainlinie und Rheinbund) wurden hierauf mit einer nahezu an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen. (Schw. M.)

Mainz, 12. Juli. [Wegschaffung österreichischer Vorräthe.] Es ist nicht ohne Bedeutung, daß man heute angefangen hat, die österreichischen Vorräthe von Montirungs- und anderen Gegenständen, welche bisher ruhig hier lagerten, zu Eisenbahn fortzuschaffen. (Fr. J.)

Gotha, 16. Juli. [Die Stellung Rußlands.] Die „Goth. Ztg." schreibt: „Nach zuverlässigen Privatnachrichten aus St. Petersburg sieht das russische Cabinet zwar eine Friedensvermittelung durch neutrale Mächte mit günstigen Augen an, und ist auch bereit, sich bei einer solchen Vermittelung zu betheiligen. Aber man betrachtet zugleich die von Wien mit Eifer verbreitete — und von den im österreichischen Solde stehenden pariser Blättern weiter colportirte — Nachricht, daß Frankreich, sei es direct, sei es indirect, eine bewaffnete Mediation beabsichtige, als eine Eventualität, welche Rußland, ohne seinen ganzen Einfluß in Europa preiszugeben, nicht ruhig geschehen lassen kann. Man ist vielmehr fest entschlossen, eine bewaffnete Intervention Frankreichs zu Gunsten Oesterreichs mit dem Einmarsch einer russischen Armee in Galizien zu beantworten. Thatsache ist, daß Rußland erheblich rüstet und Truppenconcentrationen in Polen sowohl, wie weiter südlich angeordnet hat."

Hannover, 14. Juli. [Entlassung.] Den „Hann. Anz." zufolge ist der Pastor Bodemeier in Elliehausen wegen Nichtanzeige der im dortigen Kirchthurme verborgenen öffentlichen Effecten vom preußischen Gouvernement aus seinem geistlichen Amte entlassen worden.

Schwerin, 16. Juli. [Verbots-Aufhebung.] Die „Meckl. Ztg." bringt folgenden amtlichen Erlaß:

„Das unter dem 25. April 1862 erlassene Verbot der zu Berlin erscheinenden „National-Zeitung" wird hierdurch wieder aufgehoben. Schwerin, am 11. Juli 1866. Großherzoglich mecklenburgisches Ministerium des Innern. Wetzell."

Altona, 14. Juli. [Ueber die bevorstehende Aushebung von Militärmannschaften] in unseren Herzogthümern wird dem „H. C." von hier geschrieben, daß die Aushebung nach den bestehenden Gesetzen vor sich gehen wird, sowie die in diesen Gesetzen angegebenen Normen Betreffs Dienstzeit und Stellvertretung innegehalten werden sollen, bis ein neues Aushebungsgesetz eingeführt wird. Dieselbe Quelle will auch wissen, daß die schleswig-holsteinischen Recruten im Lande bleiben und mit der Landwehr, die gegenwärtig hier ist, die Besatzung der Herzogthümer bilden sollen. Die rheinischen Recruten, welche künftige Woche definitiv in der Stärke von fast 4800 Mann hier eintreffen, werden separat einexercirt werden. Die Aushebung selbst wird erst im August beginnen und in Schleswig und Kiel gleichzeitig ihren Anfang nehmen.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. [Südarmee.] Die „Presse" meldet: Im Laufe des gestrigen Tages ist das ganze Armeecorps des FML. Hartung aus dem Süden hier eingetroffen. Weitere Zuzüge werden heute erwartet.

Amerika.

New-York, 3. Juli. [Dem Congreß] ist ein Plan überreicht worden, welcher dann der Commission der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen wurde, der zur Errichtung von Territorialregierungen in den englisch-amerikanischen Provinzen ermächtigt, welche die Schulden dieser Provinzen übernehmen und demzufolge 10 Millionen Dollars an die Hudsonsbai-Compagnie in dem Falle bezahlen würden, wenn die Regierung Großbritanniens und die dieser Provinzes ihre Aufnahme in die Conföderation der Vereinigten Staaten verlangen würden.

[Fenisches.] Ein Antrag, den Feniern das Recht der Kriegführenden zu bewilligen, wurde verworfen.

[Ein Bericht des Oberst Scott,] des Befehlshabers der Truppen in Südcarolina, constatirt eine große Vermehrung der Verbrechen unter den freigelassenen Negern, die sich weigern, die abgeschlossenen Arbeitscontracte zu erfüllen.

*** **Breslau**, 18. Juli. [Zum Verkehr.] Am 16. Juli d. J. war der Betrieb auf folgenden Eisenbahn-Routen unterbrochen: Frankfurt a/M.-Marburg, Gießen-Wetzlar, Wiesbaden-Wetzlar, Mainz-Bingen, Neunkirchen-Ludwigshafen, Eisenach-Lichtenfels, Werdau-Hof, Oderberg-Wien, Myslowitz-Krakau. Die Eisenbahn-Strecke Görlitz-Löbau wird wesentlich nur für Militärzwecke benutzt. Briefpostsendungen nach Baiern und Oesterreich werden zum Theil über Zwickau, Reichenbach und Plauen nach Hof, zum Theil über Gera nach Hof geleitet. Correspondenz nach Süddeutschland erhält über Neunkirchen durch die Pfalz Beförderung.

≡ **Görlitz**, 17. Juli. [Zur Tageschronik.] Mit dem heutigen Frühzuge von Reichenberg kamen wiederum mehrere den Oesterreichern abgenommene Trophäen hier an, und es wurden in Folge dessen viele Schaulustige nach dem Bahnhofe gelockt. Der Zug brachte drei Waggons mit Gewehren, Tornistern, Helmen ꝛc., 3 eiserne Pontons sammt Wagen und 1 Feldschmiede, 13 Geschütze, unter welchen ein sächsischer Zwölfpfünder. Was aber hauptsächlich die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zog, war eine österreichische Fahne vom Regiment Holstein. Dieselbe wurde bei Königgrätz erobert von dem Musketier der 4. Comp. 50. Regiments Carl Gaebler aus Dambitsch bei Prausnitz, und auch von demselben an den Ort ihrer Bestimmung, Berlin, begleitet. Dieselbe war auf weißseidenem Grunde gestickt und trug auf der einen Seite den österreichischen Adler, auf der andern die Jungfrau Maria, beide Stickereien waren sehr gut conservirt. Sie trug die Jahreszahl 1858, und war mit einer schwarz-roth-gold und silbernen Borte versehen. Die meisten Köpfe der Nägel der Fahne trugen eingravirt die Namen von Prinzen, Offizieren ꝛc., unter andern folgende: Franz Joseph I., Kronprinz Rudolph, Erzherzogin Marie, Erzherzog Rainer, Oberst Merl, Oberst Piazza ꝛc. Die Begleitungsmannschaften gehörten alle dem 50. und 51. Regiment an, waren also Schlesier, nach Aussage derselben haben diese beiden Regimenter am 3. dieses Monats allein 73 Stück Geschütze erobert, unter andern erstürmten 30 Mann der achten Compagnie 50sten Regiments, geführt vom Lieutenant v. Both, eine Anhöhe, auf der sie nicht weniger als neun Geschütze unter dem furchtbarsten Feuer, das erst auf 15 Schritt Entfernung eingestellt wurde, eroberten. Ein schwarzer Kasten, welcher sich bei dem Transport befand, soll Monstranzen und ähnliche kirchliche Geräthschaften enthalten haben, welche auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben sind. — Auch kamen heute wieder Transporte von Verwundeten an. Aus den hiesigen Lazarethen gehen fast täglich Reconvalescenten zur Armee zurück, alle sind munter und guter Dinge, und die meisten haben eine wahre Sehnsucht, wieder auf dem Felde der Ehre thätig sein zu können. Heute Nachmittag begrub man einen Krieger, welchem ein Schuß den Brustknochen so lädirt hatte, daß man die Lunge bloß liegen sah; vor wenigen Tagen noch habe ich den Mann selbst gesprochen, da hätte ich nicht vermuthet, daß er dem Tode so nahe sei, obwohl sein Zustand kläglich genug war. Die Mortalität ist sonst sehr gering unter den Verwundeten, die Aufmerksamkeit des Publikums gegen sie ist unverändert dieselbe.

*** **Neustadt**, 17. Juli. Unter Führung des Lieutenants von Lindheim hat heute Früh eine Abtheilung der neisser Besatzungs-Escadron das Grenzzollamt Bartelsdorf aufgehoben, die Aerarialkasse mit Beschlag belegt und diesen Grenzbezirk occupirt. Hierauf ist die Abtheilung von Bartelsdorf wieder in ihr früheres Cantonnement zurückgeritten.

⊠ **Hultschin**, 16. Juli. [Annaberg-Schönbrunn. — Postverbindung. — Lazareth.] Die Bahnverbindung ist wieder bis Schönbrunn hergestellt. Vorgestern befuhr ein ratiborer Baumeister in Begleitung mehrerer Bahnbeamten die Strecke mittelst Maschine. Während aber preußischerseits der Bahnverkehr bestmöglichst wieder hergestellt wird, geräth derselbe auf österreichischer Seite immer mehr in Stocken. Auf der Nordbahn verkehrten die Züge Anfangs voriger Woche noch bis Prerau, blieben aber immer weiter zurück und heute ist der Verkehr wahrscheinlich schon gänzlich eingestellt, soweit preußische Behörden demselben nicht vermitteln. Ostrau steht nur noch durch Fahrposten mit andern Orten in Verbindung; in letzter Zeit gelangte die „Wiener Presse" immer erst am 2. oder 3. Tage nach ihrem Erscheinen in die Hände der dortigen Abonnenten. Die Nummer vom 14. war heute Mittag dort noch nicht angekommen. — Im hiesigen Orte wird gleichfalls ein Lazareth für 40 verwundete Krieger hergerichtet. Herr Dr. Werner hat sich freundlichst erboten die Behandlung unentgeltlich zu übernehmeu, hat sogar in seiner Wohnung noch ein Privat-Lazareth für 6 schwer Verwundete hergerichtet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 17. Juli 10 U. Ab.	331,02	+16,7	NO. 0.	Heiter.
18. Juli 6 U. Mrg.	330,69	+12,8	N. 1.	Heiter.

Breslau, 18. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen.

London, 17. Juli, Nachts. Im Unterhause dementirte, auf Grenfelt's Interpellation, Lord Stanley entschieden die Angabe der deutschen Blätter, daß England gegen die etwaige preußische Annexion Hannovers protestire. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 25. Italien. 5proc. Rente 52, 30. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 342, 50. Credit-Mob.-Aktien 623, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 377, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 265, 00. Auf Termin —, —. Die 3proc. Rente eröffnete in günstiger Stimmung zu 68, 15 und hob sich schließlich auf Notiz.

London, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88⅛. 1proc. Spanier 31¼. Sardinier —. Mexicaner 15. 5proc. Russen 86. Neue Russen 86. Silber —. Türk. Anleihe 1865 26¼. 6proc Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 68¾. Hamburg 3 Monate 13 Mrk. 8¼ Sch. Wien 14 Fl. 50 Kr. Schönes Wetter.

Der Dampfer „Essex" ist mit 30,000 Unzen Gold aus Australien hier, und der Dampfer „Briton" vom Cap der Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

Hamburg, 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fester, lebhafter. Schluß-Course: National-Anleihe 49 Br. Oesterreich. Credit-Actien 51½. Oesterr. 1860er Loose 55. Mexicaner —. Vereinsbank 106½. Nordd. Bank 113½. Rheinische 111⅛. Nordbahn 66. Finnländische Anleihe 79½ Br. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 75. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 64⅝. Disconto 5 pCt.

Hamburg, 17. Juli. [Getreidemarkt] leblos. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 114 Bancothaler Br., 113½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 114 Br., 113 Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br. und Gld., pr. Sept.-Octbr. 75 Br., 74½ Gld. Oel still, pr. Juli 25½ Br., pr. Octbr. 25¾. Kaffee unverändert. Zink 7000 Ctr. pr. September zu 13¾ Mk. verkauft. — Regendrohend.

Liverpool, 17. Juli, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, aber fest. Orleans — —, Georgia 14½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 8¼, middling Dhollerah 7½, Bengal 6¾—7, New Domra 10½, Egyptische 21.

[Eisenbahn-Einnahme.] Magdeburg-Wittenberge pro Monat Juni 1866 (vorbehaltlich späterer Festsetzung). a) 21,560 Personen mit 13,918 Thlr. 7 Sgr. (gegen 28,023 Personen mit 16,593 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. im Monat Juni 1865); b(164,603,9 Ctr. Fracht- und Eilgüter ꝛc. mit 23,452 Thlr. 13 Sgr. (gegen 249,354,1 Ctr. mit 27,067 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. im Monat Juni 1865); c) außerordentliche Einnahmen an Brückgeld, Zinsen, Rabatt und Erlös auf dem Verkauf alter Materialien ꝛc. 612 Thlr. 5 Sgr. (gegen 771 Thlr. 5 Sgr. im Monat Juni 1865); Total-Einnahme pro Juni 1866: 37,982 Thlr. 25 Sgr. (gegen 44,432 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. im Monat Juni 1865).

Rheinische Eisenbahn. Im Juni 1866 betrug die Einnahme auf den Strecken Köln-Bingen, Eupen-Cleve, Düren-Mechernich und Coblenz-Pfaffendorf-Oberlahnstein 318,255 Thlr. oder 72,249 Thlr. weniger als im Juni 1865. Die Einnahme bis ult. Juni 1866 im Betrage von 2,085,694 Thlr., weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 247,130 Thlr. auf.

Berlin, 16. Juli. [Viehmarkt] An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Markt zum Verkauf angetrieben:

1504 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft wickelte sich im Allgemeinen nur langsam ab, da für den Export und für Ankäufe zur Armee nur wenig gehandelt wurde: für die Umgegend und den Platz wurden wegen der eingetretenen heißen Witterung auch keine bedeutende Einkäufe realisirt und konnte der Markt von der Waare nicht geräumt werden; die letztwöchentlichen Preise behaupteten sich und galt 1. Qualität 17—18 Thlr.; 2. 14—15 Thlr. und 3. 8—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht.

2524 Stück Schweine. Handel sehr deprimirt, da die heiße Temperatur auf den Verkehr zu nachtheilig einwirkte und auch kein besonderer Versand nach außerhalb stattfand; beste Prima-Waare wurde mit 16 Thlr. und ordinäre mit 12 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

9702 Stück Schafvieh. Ungünstige Berichte aus Hamburg für den Exportverkauf nach England beschränkten den Handel und konnten die letzten Notirungen nicht erreicht werden; es blieben von der mittel und ordinären Waare am Markte mehrere Bestände; für 50 Pfd. Fleischgewicht von der schweren kernigen Waare wurden 8½ Thlr. und für 40 Pfd. 6½ Thlr. gewährt.

920 Stück Kälber, welche zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden mußten, da der Begehr zu schwach war.

Berlin, 17. Juli. Bei fortdauernder Festigkeit und ziemlich regen Umsätzen avancirten die Course abermals, so daß von den Bahnactien viele sich in der Notiz um 1—2 pCt., ja vereinzelt noch darüber hoben. Auch Bank- und Creditactien bedangen bessere Preise, preuß. Bankantheile gewannen, allerdings eine Ausnahme unter den Steigerungen, 5 pCt. Von fremden Fonds verkehrten russische und amerikanische anziehend, dagegen zeigten sich die österr. Effecten matter bei geringer Thätigkeit; nur Credit, Loose und Lombarden fanden etwas mehr Beachtung und stellten sich auch wieder etwas höher, sonst ging noch von Franzosen Manches zu herabgesetztem Course um. Außerdem möchten wir als die Hauptpapiere des Tages Rhein., Bergische, Oberschlesische und seitens der Speculation beliebte: Nordbahn, Genfer und ital. Rente nennen; ital. Rente verfolgte indeß keine steigende Richtung. In guter, reger Frage waren heute auch preuß. Staatspapiere, Pfand- und Rentenbriefe und zum Theil Prioritäten. Man legte für die 4½proc. Anleihen 1½, für die 4proc. 1 pCt., für Prämienanleihe 4½ pCt. mehr an, Staatsschuldscheine bedangen 1½ über gestern und nur die 5proc. Anleihe drückte sich ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.		4½	94 bz
Staats-Anl. von	1859	5	99½ bz.
dito	1850, 52	4	86 bz.
dito	1853	4	86 bz.
dito	1854	4½	94 b.
dito	1855	4½	94 bz.
dito	1856	4½	94 bz.
dito	1857	4½	94 bz.
dito	1858	4½	94 bz.
dito	1864	4½	94 bz
Staats-Schuldscheine		3½	81 bz.
Präm.-Anl. von	1855	3½	119½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	99½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.		3½	78½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche		3½	78½ G
Pfandbriefe. Posensche		4	— —
Pfandbriefe. dito		3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue		4	86¾ G.
Pfandbriefe. Schlesische		3½	86 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.		4	88½ bz
Rentenbriefe. Pommersche		4	88½ bz.
Rentenbriefe. Posensche		4	87½ bz.
Rentenbriefe. Preussische		4	87½ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.		4	88 G.
Rentenbriefe. Sächsische		4	87½ bz.
Rentenbriefe. Schlesische		4	90¼ G.

Louisd'or 110¾ B. | Oest.Bk. 79¾ G.
Goldkronen 9.7⅞ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr.	Metalliques	5	40 bz.
dito	Nat.-Anl.	5	46½ b. u G.
dito	Lot.-A. v.60	5	54½ à 55 bz.
dito	dito 64	—	3[illegible] bz.
dito	54er Pr.-A.	4	52 B.
dito	Eisenb.-L.	—	53 G.
Ital. neue 5proc. Anl.		5	53à¾à½bz.
Russ. Engl. Anl. 1862		5	85 bz.
dito Holl. Anl. 1864		5	89 G.
dito Poln-Sch.-Obl.		4	61 bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.		4	57¼ bz. u. B
Poln. Obl. à 500 Fl.		4	84½ bz
dito à 300		5	8[illegible]½ B.
Kurhess. 40Thlr. Obl.		—	49½ G.
Baden. 35 Fl. Loose		—	28½ G.
Amerikan. St.-Anl.		6	71⅝ à 72 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische		4½	94 G.
dito	II.	4½	92 G.
dito	IV.	4½	91 B.
dito	III.v.St.3½g.	3½	73½ bz.
Cöln-Minden		4½	93½ G.
dito	II.	5	99½ bz.
dito		4	89 B.
dito	III.	4	— — —
dito		4½	92½ G.
dito	IV.	4	83 bz.
dito	V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)		4	— — —
dito III. Em.		4½	— — —
Gal. Ludwigsb.		5	74½ G.
Niederschl.-Märk.		4	86 G.
dito	conv.	4	86 G.
dito	III.	4	85 bz.
dito	IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.		5	— — —
Oberschles. A.		4	— — —
dito	B.	3½	75 G.
dito	C.	4	87 B.
dito	D.	4	87 B.
dito	E.	3½	75 G.
dito	F.	4½	9[illegible]½ bz.
Oest.-Franz.		3	234 à 36 bz.
Oest. südl. St.-B.		3	212 bz
Rhein v. St. gar.		4½	95 B.
Rhein-Nahe-B. gar.		4½	99¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	109 bz. u. G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	144 à 145 bz.
Berlin-Anhalt.	11⅝	13	4	200 G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	65 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96 G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	154 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	196 bz. u. G.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	123½ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	55 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	133 bz. u. G.
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	140¾ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	72 G.
dito dito	—	—	5	77 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	88½ bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	142 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	187 bz.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	246 bz
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	124 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	[illegible]9 bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	89½ G.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	87 B.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	66 bz.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	66 à 67 bz
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	161½ à 62 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	144 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	161½ à 62 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	93½ à 94 à93bz
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	99½à100½à100b.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	71¼ bz.
Rheinische	6¼	—	4	113½à114bz.u. B.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	3¾ bz
Stargard-Posen.	3½	—	3½	91 bz.
Thüringer	8	8¼	4	130 bz
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	135 G.
Braunschw. B.	—	—	4	79 etw. bz.
Bremer Bank.	7 3/10	6½	4	108½ G.
Danziger Bank.	7½	7 3/10	4	100 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	92½ G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100 etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	94 bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81 B.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114 B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	104 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102½ G.
Luxemburger B.	4	6	4	72 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	86 G.
Posener Bank	7	6½	4	92 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	150 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 etw. bz
Weimar „	7	6½	4	92½ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	101etw.bz u.G.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89 B.
Darmstädter „	6	6½	4	78 G.
Dessauer „	—	—	—	1¾ p. St. G.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	94 bz
Genfer Credb.-A.	—	½	4	31¾à32¼à32bz.
Leipziger „	4	—	4	75etw.bz.u.G.
Meininger „	7¼	—	4	93 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	2[illegible]etw.b.u.G.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	52 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	109 G.
Minerva	—	1	5	34 bz u. G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97¾ bz. u G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143⅞ bz.
dito dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅞ bz.
dito dito	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅙ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	75⅝ bz.
dito	2 M.	75 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57. 4. bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	100⅝ bz.
dito dito	2 M.	98 11/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 6 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	75 bz.
dito dito	3 M.	74¼ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	67¾ bz.
Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 17. Juli. Weizen loco 44—68 Thlr. nach Qualität, ordin. bunter poln. 51—53½ Thlr. ab Bahn bez., weißbunter dito 56½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pro Sept.-Okt. 61½—61 Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 42½ Thlr. ab Boden und 43 Thlr. ab Bahn bez., 80—81pfd. 43¼ Thlr. frei Wagen bez., schwimm. im Kanal und nahe 80—81pfd. 42½—41½—43 Thlr. bez, 80—81pfd. mit ½ Thlr. Aufgeld gegen Juli-Aug. und mit ¼ Thlr. Aufgeld gegen Sept.-Okt. getauscht, Juli 42—41⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 42⅞—¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 42—41¾ Thlr. bez, Sept.-Okt. 42—41¾—⅞ Thlr. bez. und Gld., 42 Thlr. Br., Okt.-Nov. 42⅛—42 Thlr. bez. und Br., 41⅞ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 42—41⅞ Thlr. bez. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—30½ Thlr., schles. 28¾—29¼ Thlr., poln. 28 Thlr. ab Bahn bez., Juli 27¼ Thlr. nominell, Juli-Aug. 26¾ Thlr. dito, Aug.-Sept. 26 Thlr. dito, Sept.-Okt. 25⅛—25 Thlr. bez., Okt.-Nov. 24¼ Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Rüböl loco 12½ Thlr. Br., Juli 11 7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 11⅝ Thlr. Br., Sept.-Okt. 11⅝—⅓ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 11 5/12—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14—1/12 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 13⅝—½ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Aug.-Sept. 13 7/12—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Okt. 13¾—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 13 11/12—14 Thlr. bez.

* Weizen unverändert fest. Termine leblos. Roggen auf Termine verkehrten heute in matter Haltung. Abgeber waren im Uebergewicht und mußten sich daher in den etwas ermäßigten Geboten fügen, doch war der Verkehr im Ganzen äußerst leblos. In Loco- und schwimmender Waare mäßiger Umsatz; Preise gut behauptet. Gek. 1000 Ctr. Hafer zur Stelle in feiner Waare knapp; Termine ferner billiger. Gek. 1200 Ctr.

Rüböl verfolgte auch heute feste Tendenz, nahe Sichten blieben im Werthe unveränderlich, wogegen die späteren Sichten mehr beachtet blieben und ca. 1/12 Thlr. pr. Ctr. mehr zu bedingen war. Spiritus machte in der Tendenz vor den übrigen Artikeln eine Ausnahme, namentlich wurden umfangreiche Ankäufe für nahe Lieferung bewirkt, wodurch eine Preisbesserung hierfür, als auch für Loco-Waare von circa ¼ Thlr. eintrat.

* **Breslau**, 18. Juli. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Im Allgemeinen war für Getreide am heutigen Markte feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise recht gut behaupteten.

Weizen war für den Consum mehr beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—70 Sgr., gelber 52—70 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 55—60 Sgr. — Roggen wurde neuerdings höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 47—50 Sgr., feinste Sorte 51 Sgr. bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38—40 Sgr., ausgewachsene 33 bis 35 Sgr. — Hafer fester, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten waren bei schwachen Angeboten gefragter. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig beachtet. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schf.
Weißer Weizen	56—63—71	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	56—63—70	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito	54—55—56		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	47—49—51	Winter-Raps	148—158—168
Gerste	35—41—44	Winter-Rübsen	146—158—165
Hafer	29—31—33	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.